



„Kunstpause“ in und vor der Kunsthalle: Mit vielen Veranstaltungen sprechen die ARTgenossen junge Leute an.

Kulturpolitik: Die Förderkreis-Initiative ARTgenossen ermöglicht jungen Leuten Zugang zur Kunst unter Gleichaltrigen

BILDER: ZG

Hemmschwellen gesenkt

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

„Eine Lücke im Mannheimer Kulturkalender zu schließen“, das, so Bernhard Klingen, haben sie sich vor vier Jahren vorgenommen: die ARTgenossen. „Damals war das eine sehr kühne Hoffnung, inzwischen ist es uns, glaube ich, recht gut gelungen“, meint Klingen – und am Samstag wird sich das wieder zeigen: Dann laden die ARTgenossen zu „Kunst vs. Party - Party vs. Kunst“ in die Kunsthalle ein.

2005 war es, als sich Studenten zu einer Gruppe innerhalb des Förderkreises der Kunsthalle zusammengeschlossen haben, um bei Gleichaltrigen Hemmschwellen gegenüber Museen zu senken und Veranstaltungen rund um die Kunst für ein junges Publikum bis 30 zu organisieren. Längst haben sie Nachahmer

gefunden, in den theaterbegeisterten „NThusiasten“ am Nationaltheater sowie im remClub, mit dem sich die Reiss-Engelhorn-Museen speziell an junge Leute wenden.

„Während wir bei unseren ersten Gehversuchen mal nur zu siebt waren, können wir mittlerweile auch mitten in den Semesterferien mindestens 30 Leute in die Kunsthalle zu locken“, berichtet Bernhard Klingen von einer guten Resonanz auf die monatliche „Kunstpause“, die oft in der Kunsthalle, manchmal aber auch in Galerien und Ateliers von Künstlern stattfindet – stets am ersten Mittwoch im Monat. „Es schön, sich mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten mit Kunst zu beschäftigen, sich darüber auszutauschen und gegenseitig anzuregen“, ergänzt Carolin Stengel.

Durch den neuen Bachelor-Studiengang „Kultur und Wirtschaft“ an

der Universität nehme unter den Studenten das Interesse an den ARTgenossen sogar noch zu. „Wir merken das auch am Kreis der Aktiven – innerhalb des letzten Jahres sind wir deutlich mehr und deutlich jünger geworden“, freut sich Bernhard Klingen, während andere, nicht der Kultur gewidmete Studenteninitiativen oft über teils zurückgehendes Engagement klagen.

Über tausend Gäste

Am Samstag folgt jetzt die vierte Ausgabe von „Kunst vs. Party - Party vs. Kunst“, einer von den ARTgenossen entwickelten besonderen Veranstaltungsart, die bisher stets über tausend Gäste anlockte.

Zu einer Uhrzeit, zu der die Kunsthalle sonst längst geschlossen hat, geht es an diesem Abend erst richtig los: ab 21 Uhr. Da kann man durch die Räume flanieren, an Füh-

rungen teilnehmen, aber auch zwischen Skulpturen und Gemälden feiern. Dazu gibt es einen DJ (Jens To Dance) und ab 23 Uhr eine Live-Band („Revelstone“) sowie eine multimediale Kunstaktion „Real Time“ des jungen Frankfurter Künstlers René Schohe.

Auf zwei großen Bildschirmen konfrontiert er die Aufnahmen von stilisierten Partys aus Hollywoodfilmen mit Bildern vom realen Treiben in der Kunsthalle. Gleichzeitig modelliert er Partygäste aus Ton nach und lässt so „einen unbewegten Wald von Feiern entstehen“, wie er ankündigt. Und schließlich sorgt der in die Aktion eingebundene Frankfurter DJ Pars dafür, dass die Grenzen zwischen Kunst und Party endgültig verschwimmen.

i Samstag, 24. Oktober, ab 21 Uhr, Eintritt: sechs Euro.